

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 157.

Halle, Donnerstag den 9. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann Hartwig Hüser zu Hamm und dem Mühlentöchter Loge eil zu Gabbert im Kreise Saaghe die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Polizeibericht meldet: „Die tumultuarischen Auftritte haben sich auch am Sonnabend in ähnlicher Weise als an den vorhergehenden Abenden wiederholt. Mehrere Tausende, meist junge Burken, erfüllten den Moritzplatz und die angrenzenden Straßen, bauten Barricaden, warfen Fenster ein und verübten arge Excesse aller Art, namentlich ist das Haus Prinzenstr. 41 sehr beschädigt und sind sämtliche Fensterheben desselben zertrümmert. Es mußte auch am Sonnabend wieder mit blanker Waffe gegen die Ruhestörer eingeschritten werden, um die Straßen zu säubern. Im Ganzen sind vorgestern 255 Personen verhaftet worden. Mehrere Beamte sind durch Steinwürfe verletzt, ebenso auch von den Ruhestörern mehrere verwundet. — Am Sonntag haben auf dem Moritzplatz Ruhestörungen nicht stattgefunden.“

Wie seiner Zeit berichtet wurde, hat der Magistrat keine amtliche Benachrichtigung über die erfolgte Beschlagnahme derjenigen Nummer des Communalblatts, in welchem das bekannte Protokoll der Stadtverordneten-Versammlung veröffentlicht war, erhalten. Nachdem nun auch nach einer Bekanntmachung des k. Polizeipräsidenten die Beschlagnahme durch die Rathskammer des Stadtgerichts aufrecht erhalten worden ist, hat der Magistrat selbst um Auskunft über die beregten Maßregeln gebeten.

Während nach der „N. Pr. Ztg.“ Herr v. Bismarck Karlsbad bereits verlassen haben sollte, berichtet die „N. A. Ztg.“, daß der Ministerpräsident sich noch dort befinde und über seine Abreise nichts bekannt sei. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird sich Herr v. Bismarck nicht nach Baréges in den Pyrenäen, sondern nach dem Seebade Biarritz begeben.

Professor v. Holzendorff hat bekanntlich, nachdem er wegen seiner Betheiligung an den vor Kurzem im ersten hiesigen Wahlbezirk beschlossenen Resolutionen vom Kultusminister eine Verwarnung erhalten hatte, dem Senat der hiesigen Universität Kenntniß von dieser Angelegenheit gegeben. Das Gerücht, daß der Senat bereits beschloffen habe, nicht zu intercediren, bestätigt sich nicht. Die „Berl. Reform“ meldet: „Wie wir aus den der Universität nahestehenden Kreisen hören, ist dort über den Ausfall der in voriger Woche stattgehabten Senatsentscheidung noch nichts bekannt und kann auch nichts bekannt sein, weil in der gedachten Angelegenheit das strengste Amtsgeheimniß obwaltet. Man hegt übrigens im Gegentheil zu der „Kreuzzeitung“'s Nachricht die feste Hoffnung, daß der Senatsbeschluß dahin ausgefallen ist resp. ausfallen wird, daß der Senat sich für Herrn v. Holzendorff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verwenden werde.“

Die Pressdeputation des Stadtgerichts verurtheilte gestern die Redacture Dr. Zabel, Walekrode und Goldheim zu resp. vier Wochen, sechs Wochen und vierzehn Tagen Gefängniß wegen Beleidigung von Ministern beziehungsweise Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit durch die Presse.

In Stettin lag am 6. d. an der Börse folgendes Schreiben der dortigen kgl. Regierung an die Vorsteher der Kaufmannschaft vom 2. d. M. auf: „Die von den Herren Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft unter dem 13. v. Mts. eingereichte Immediat-Vorstellung, worin zur Wahrung der Interessen der Kaufmannschaft Se. Majestät der König gebeten werden, eine Wandelung des gegenwärtigen Regierungs-Systems herbeizuführen, ist aus dem königlichen Cabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an den Herrn Minister des Innern abgegeben worden, wovon die Herren Vorsteher im Auftrage des Regierens hierdurch von uns in Kenntniß gesetzt werden.“

Aus Königsberg meldet die „Distr. Zeitung“: Einem in der Stadt verbreiteten Gerücht zufolge soll der Medicinalrath und Professor Möller wegen der unter seinem Vorstz von einer Urwähler-Versammlung gefaßten Resolutionen durch Ministerialverfügung vom Amte suspendirt sein. Zugleich soll Disciplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung gegen denselben eingeleitet sein. — Wie die „Danz. Ztg.“ aus Königsberg erfährt, soll die medicinische Fakultät die Anforderung des Kurators, für die Vertretung des Professor Möller — derselbe ist Director der Poliklinik — zu sorgen, ablehnend beantwortet haben.

In Königsberg hat der Verleger des vom Pfarrer Schiel redigirten Kirchenblattes für die evangelischen Gemeinden vom Regierungspräsidenten v. Kamph eine Verwarnung erhalten. Dieselbe ist in so fern bemerkenswerth, als die Gesamthaltung des Blattes nicht berücksichtigt, vielmehr als Grund der Verwarnung ein einzelner Correspondenz-Artikel angegeben ist. — Ebenfalls ist am 2. d. M. die Versammlung des Vereins der Verfassungs Freunde polizeilich wiederum aufgelöst.

Der wegen des bekannten Konfliktes zwischen der Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg und der dortigen Regierung von der ersten beschlossenen Rechtsverwahrung ist auch der Magistrat beigereten.

Verwarnungen haben ferner erhalten der in Wehlau erscheinende „Volkshote“ und das „Neumärkische politische Wochenblatt“.

Aus der „Volkszeitung“ ist die Notiz durch viele Zeitungen gegangen, daß dem „Schweiger Kreisblatte“ wegen seiner Gesamthaltung und wegen eines Artikels im nichtamtlichen Theile von dem Regierungspräsidenten Grafen zu Eulenburg eine Verwarnung ertheilt worden sei. Der „Graubenziger Gesellige“ bemerkt nun für diejenigen, denen es nicht bekannt sein sollte, daß Landrath Wegner Redacteur auch des nichtamtlichen Theils des „Schweiger Kreisblatts“ ist, und fügt hinzu, daß die Notiz auf einem Scherz beruhen müsse, den man sich mit der „Volkszeitung“ erlaubt habe. (Die Nachricht war uns, bemerkt dieses Blatt dazu, aus Schwyz zugegangen; der Einleider hatte sich nach Namen und Stellung bezeichnet.)

Wie der „D. A. Ztg.“ von hier geschrieben wird, soll jetzt noch nachträglich gegen die Mitglieder des Central-Wahlcomité's der Fortschrittspartei, die Unterzeichner des Aufrufs zum Nationalfonds und die Begründer der liberalen Correspondenz vorgegangen werden. Bereits haben Vernehmungen stattgefunden. Außerdem sind mehrere Prozesse wegen solcher Artikel aus der Correspondenz, welche im Januar und Februar mitgetheilt worden sind, eingeleitet worden und zwar sämmtlich in kleinen Provinzialstädten der Mark und Pommerns, deren Blätter diese Artikel aufgenommen haben.

Die Berliner „Börsen-Zeitung“ schreibt: „Die Nachricht der feudalen Kammercorrespondenz, daß die Gartenlaube in Preußen verboten werden solle, scheint nichts weiter zu sein als eine Tendenz-Ente. Es wird uns wenigstens versichert, daß in den betreffenden Kreisen von einem solchen Verbot in der letzten Zeit gar nicht die Rede war, und es scheint deshalb die Absicht der Nachricht nur die gewesen zu sein, bei dem bevorstehenden Quartalwechsel möglichst viele Leute von der Erneuerung des Abonnements abzuhalten. Bei der großen Beliebtheit der Gartenlaube ist zu hoffen, daß die Nachricht nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat.“

Die Einladungen zu einem provinziellen Bankett in Köslin, verbunden mit einer Festsahrt nach dem Siebengebirg (am 18. und 19. Juli) sind jetzt versendet worden. Die Einladungen sind gerichtet an die drei Präsidenten des Abgeordnetenhauses, an die Abgeordneten der liberalen Fractionen aus Rheinland und Westphalen und an den Abg. Schulze-Delitzsch. Das Comité sagt in dem bezüglichen Schreiben: „Herrn würden wir uns die Ehre geben, sämmtliche freisinnigen Abgeordneten der Monarchie nach den Ufern des deutschen Rheines zu einem Nationalfest einzuladen, wenn die Ausführung nicht mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden wäre.“

rigkeiten verbunden wäre." — Die Gesamtzahl der Eingeladenen beträgt 78; es haben von denselben ihren Wohnsitz in den östlichen Provinzen außer den Herren Grabow, Behrend, v. Bochum-Dolffs und Schulze-Delisch die folgenden Abgeordneten: Dr. Weiske (Hamm-Soest), Dünker (Saarbrücken), Frech (Altentkirchen-Neumied), Dr. Frese (Minden), Freiherr v. Higers (Düren-Jülich), Dr. Löwe-Calle (Dortmund), Dr. Siemens (Kenney-Solingen), Dr. Eimson (Malmédy), Dr. Birchow (Saarbrücken), Dr. Waldeck (Bielefeld).

Nach der „Disp. 3.“ hat das Obertribunal in einem Spezialfall entschieden, daß der Verleger einer Zeitung der ihm in §. 35 des Preßgesetzes gegebenen Auflage dadurch allein, daß er den Redacteur nennt, nicht genügen kann, daß er vielmehr den wirklichen Verfasser oder Herausgeber des in Rede stehenden Artikels nennen muß. Als Herausgeber des Artikels aber ist derjenige anzusehen, welcher das Erscheinen desselben vermittelt, welcher denselben erscheinen läßt, z. B. derjenige, welcher ihn eingependet hat, ohne sich zugleich auch ausdrücklich als Verfasser zu nennen.

Der Mainzer Abgeordnete in der Darmstädter Kammer sagte bei der Debatte über Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrages: „Wenn ihr die Revolution haben wollt, so giebt's kein besseres Mittel dazu, als die Schlagbäume wieder aufzurichten, welche der von den Würzburgern ersuchte Zollvereins-Sonderbund uns bringen muß!“ Diese Debatte in Darmstadt war überhaupt sehr merkwürdig, nicht bloß wegen der einstimmigen Annahme des Antrags auf Anschluß an den Handelsvertrag, sondern mehr noch durch den inhaltlosen Widerspruch des Regierungskommissars, der gar nichts Anderes als politische Motive gegen den Vertrag vorzubringen vermochte. Das sind aber Motive, welche selbst die Schutzöllner in den Vordergrund zu stellen Anstand nehmen. Die Reden waren überdies allen Industriellen des Großherzogthums aus dem Munde gesprochen. Wenn nun alle Industriellen für den preussisch-französischen Handelsvertrag sind, während die Consumenten vorzugsweise die Vortheile dieses Vertrags genießen sollen, wie kann da Hr. v. Dallwitz nur daran denken, mit den Würzburgern auf eine Sprengung des Zollvereins sich einzulassen. Und ganz genau so wie in Darmstadt steht es in Nassau, wo die zahlreichen Eisenindustriellen dem Vertrag eifrig zugethan sind, während man in Baiern, wo so wenig Eisenindustrie ist, gerade diese durch den Vertrag bedroht sehen will.“ Gerade so stellen die bayerischen Schutzöllner die Baumwollen-Industrie als bedroht dar, während Sachsen, das zehnmal mehr Baumwollen-Industrie hat, von dem Vertrage Vortheil hofft. Solche Gegensätze zeigen am deutlichsten, daß alles Gerede über die Gefahren, welche der Vertrag über Deutschland bringen werde, nichtig ist.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht die Erklärung, welche der sächsische Bevollmächtigte auf der Zollconferenz in München abgegeben hat. Sie geht dahin, daß Sachsen die Hoffnung festhält, mit Oesterreich, dessen Recht auf Verhandlungen zweifellos sei, Verkehrsvereinerungen erreicht zu sehen, zu Verhandlungen zwischen Preußen, Baiern und Sachsen, auch ohne Konferenzbeschluss, seine Zustimmung giebt, dagegen Verhandlungen mit den einzelnen Regierungen über Separat-Verträge ablehnt.

Ein Pariser Correspondent der „Magd. Ztg.“ schreibt: Auf eine Anfrage des Berliner Cabinets, ob Frankreich sich, um eine Verständigung mit Baiern und Consorten zu ermöglichen, zu gewissen Modificationen des Französisch-Preussischen Handelsvertrags herbeilassen wolle, hat das Cabinet der Tuilerien mit einem kategorischen Nein geantwortet.

Offenbach (Großherzogth. Hessen), d. 3. Juli. Der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde wurden, auf eine Eingabe an den Großherzog, durch Rescript des großherzoglichen Ministeriums des Innern vom 24. Juni die nachgesuchten Corporationsrechte bewilligt.

Frankreich.

Eine französische Depesche zur polnischen Frage. Der „Courrier du Dimanche“, welcher dem „Memorial diplomatique“ in den diplomatischen Enthüllungen Concurrenz macht, veröffentlicht die genaue Analyse einer vertraulichen Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys an die Vertreter Frankreichs in Wien und London, die in mehr als einer Beziehung bemerkenswerth ist. Dieses Actenstück beweist zunächst, daß der erste Schritt zur Erneuerung der diplomatischen Intervention wieder von Frankreich ausgegangen und daß sich das Cabinet der Tuilerien, wie die Vergleichung der Daten zeigt, offenbar beistimmt hat, sich in dieser Beziehung die Initiative zu wahren. Ueberdies aber giebt das Actenstück, zumal bei seinem vertraulichen Charakter, einen interessanten Einblick in die Politik, mit welcher das kaiserliche Cabinet die neuen Unterhandlungen eröffnet hat. Das Bestreben, Oesterreich zu gewinnen, zeigt sich in der sorgfältigen Widerlegung der Behauptung des Fürsten Gortschakow, die polnische Insurrection habe ihre Wurzel in der Partei der kosmopolitischen Revolution. Frankreich, das sich seiner Duzbrüderschaft mit dieser Revolution fast officiell rühmt, hatte für sich keinen Grund, auf jene Anschulldigung ein besonderes Gewicht zu legen, und auch England steht nicht in dem Maße, sich vor Mazzini zu fürchten. Aber mit Oesterreich verhält sich die Sache anders. Diese Depesche ist daher, obgleich sowohl für England wie für Oesterreich bestimmt, doch speciell auf die Verhältnisse der letzteren Nacht berechnet.

Paris, d. 4. Mai 1863. Der Minister des Auswärtigen übersendet dem Herzog von Gramont und dem Baron Gros Abschrift der Depeschen, welche Fürst Gortschakow am 26. April an den Baron Sudberg und den Baron Brunnow gerichtet hat. Aus denselben geht hervor, daß der Hof von Petersburg die abnorme Situation Polens nicht in Frage stellt; derselbe erkennt die Berechtigung und das Interesse an, welches die benachbarten Mächte und diejenigen, welche bei der Regelung des gegenwärtigen Zustandes Europa's mitgewirkt haben, allen den Umständen zuzuwenden, welche eine Störung dieses Zustandes herbeiführen könnten, so wie die Zweckmäßigkeit, nach

Mitteln zu suchen, um Polen zu den Bedingungen eines dauerhaften Friedens zu verhelfen. Er erkennt ebenfalls an, daß es wünschenswerth sei, sich über die Wahl dieser Mittel zu verständigen, und daß diplomatische Erörterungen zwischen den Mächten zu einem dem allgemeinen Interesse entsprechenden Resultate führen können. Das Cabinet der Tuilerien ist geneigt, sich auf den von Ausland selbst angedeuteten Boden zu stellen. Die Frage ist nur, welche Form diese Verhandlungen annehmen sollen, und es drückt den Wunsch aus, in dieser Beziehung die Anschauungsweise Englands und Oesterreichs kennen zu lernen. Was die von Ausland formulirten Einwendungen betrifft, so hält die kaiserliche Regierung sie nicht für unüberwindlich. Nach ihrer Anschauung sind die Ausstellungen in Polen nicht sowohl das Resultat revolutionärer Aufregung und Propaganda, sondern der diesem Lande bereitetem Situation. Wenn es für die Pflicht einer aufgeklärten, sondern der diesem Lande bereitetem Situation alle Mahrung zu entziehen, so betrachtet sie als das sicherste Mittel zu diesem Zweck die Berechtigung der berechtigten Wünsche. Genügt, es giebt in Europa eine Partei des Unfortwähres, und es ist möglich, daß diese Partei, welche nur da Aussicht auf Erfolg hat, wo sie auf übertriebenen Widerstand stößt, die vollständigen Wirren zu benutzen gesucht hat. Aber man muß den Führern der Insurrection Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie diese Mitwirkung zurückgewiesen und der Bewegung ihren nationalen Charakter bewahrt haben. Nicht die Revolution hat die gegenwärtige Situation in Polen verursacht, sondern die Situation Polens hat diese Revolution herbeigeführt. Daher haben die europäischen Mächte das Recht, sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Der Baron Gros und der Herzog von Gramont werden eingeladen, in ihren Unterredungen mit dem Carl Müffel und dem Grafen Rechberg die vorstehenden Erwägungen zur Nichtschränkung zu nehmen und die Regierung von den Ansichten der beiden Kabinette in Kenntniß zu setzen. Drouyn de Lhuys.

Telegraphische Depeschen.

London, d. 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Warner (Mitglied für Norwich, liberal), ob die französische Blätter wahr sprächen, daß in einem eventuellen Kriege wegen Polens die Neutralität Englands unmöglich sei. Lord Palmerston erwiderte, die Regierung habe mit keiner Macht ein Engagement bezüglich Polens entrichtet, sie sei nach keiner Seite gebunden und könne den Ereignissen, sowie den Interessen Englands gemäß frei entscheiden. — Ihre Maj. die Königin von Preußen haben gestern ihre Rückreise über Lunbridge, woselbst Ihre Maj. der Wittve Ludwig Philipp's einen Besuch gemacht, und über Ramsgate nach Dende angetreten. Der Prinz, die Prinzessin von Wales und Graf Bernstorff haben die Königin zur Eisenbahn geleitet.

Wien, d. 7. Juli. Nachrichten aus Athen vom 4. d. Abends bringen Genaueres über die letzten Unruhen. Der Kampf wird am 30. Juni an und endigte am 2. d., nachdem er Canaris dem Jüngeren und vielen Andern das Leben gekostet. Das neue Ministerium besteht aus Kuso, Calligas, Kebabia, Elmetsa, Mauroichialis und Nicolopulo.

London, d. 7. Juli. Der Dampfer „City of Newyork“ mit 60,119 Dollars an Bord hat seine Newyorker Nachrichten, die bis zum 27. v. Mts. gehen, in Cork abgegeben. Es war den Conföderirten gelungen, Milroy aus Mac Connellsburg (in Pennsylvanien, 6 Meilen östlich von Chambersburg) zu vertreiben und den Ort zu besetzen. Sie rücken, 10,000 Mann stark, weiter in Pennsylvanien vor. Der „Newyork Herald“ vom 27. erwartet, daß es erst in einigen Tagen zu einer Collision zwischen Lee und Hooker kommen und daß das erste ernsthafte Treffen bei Harper's Ferry stattfinden werde. Banks wurde mit seinem Angriff auf Port Hubson am 15. v. Mts. an allen Punkten zurückgeschlagen und zog sich mit einem Verlust von 7 bis 800 Mann in seine Verchanzungen zurück. Streitkräfte der Conföderirten ziehen sich in seinem Rücken zusammen, um ihm den Rückweg abzuschneiden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Freyburg a/M. Den zahlreichen Beweisen der Achtung und Liebe, welche unserm zur Disposition gestellten Landrath v. Hellendorff auf Baunersroda bereits dargebracht wurden, treten fortwährend neue Zeichen der Theilnahme und Anhänglichkeit aus dem Kreise hinzu. So ist in diesen Tagen eine Adresse von 182 Bürgern der Stadt Freyburg an ihn gerichtet worden, desgleichen Adressen aus den Gemeinden Braunsdorf mit 28, Bedra mit 64, Schortau mit 30, Zübendorf mit 33, Barnstädt mit 108, Göbendorf mit 42, Cämmeritz mit 16, Dber- und Untersarnstedt mit 75, Steigra mit 71, Calyendorf mit 26, Schleberoda mit 28 und Zechfeld mit 35 Unterschriften.

— Nordhausen, d. 6. Juli. Bekanntlich hat die kgl. Staatsregierung von dem den beteiligten Kreisen gestellten Verlangen: daß zur Ausführung der Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben, — für den Fall Abstand genommen, daß die abjactirenden Kreise unter gewissen, bestimmt formulirten Bedingungen eine Rückzinsgarantie für das zur Erwerbung des betreffenden Grund und Bodens aufzuwendende Capital übernehmen. Die heute hieselbst stattgefundenen Kreisrätherversammlung hat diese Propositionen mit überwiegender Majorität unverändert angenommen.

— Jörbig. In unsern Mauern wird in wenigen Wochen, am 26. Juli, ein großes Gesangsfest gefeiert werden. Der Sängerbund an der Saale nämlich, bestehend aus den Liedertafeln in Halle, Merseburg, Schleuditz, Delisch, Köthen, Niemberg, Bernburg und Jörbig, gedenkt für dieses Jahr einen Sängertag in unserer Mitte abzuhalten. Zum Ort der Aufführung ist der so reizend gelegene Schloßgarten gewählt. Vorläufig ist bestimmt, daß früh nach 10 Uhr Einzug und Empfangsfeierlichkeiten auf hiesigem Marktplatz, und dann die Proben stattfinden. Die Hauptaufführung ist Nachmittags um 4 Uhr; ihr geht um 3 Uhr ein festlicher Aufzug der Sänger mit ihren Fahnen und Emblemen und zwei Musikchören voraus. Sofern der Himmel günstiges Wetter schenkt, wird gewiß dieser Tag ein höchst genussreicher werden.

— In den zum Delisch'scher Kreise gehörenden Dörfern Rodwitz und Groß-Bissa ist unter dem Hindische die Lungenheute ausgebrochen und deshalb daselbst der Verkehr mit Rindvieh, Rauchsutter und Stroh untersagt worden.

Bekanntmachungen.

Gausverkauf.

Das den **Dutler** Erben gehörige, hieselbst gelegene Haus, in bester Lage und zu jedem Geschäft sich eignend, nebst 148 D.R. Land, soll ertheilungshalber auf den künftigen **18. Juli d. J. Nachm. 3 Uhr** im Schießhause alhier unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auctionswiese verkauft werden.

Kaufliebhaber können Haus und Feld schon vorher in Augenschein nehmen, wenn sie sich dieshalb an die Wittve **Staacke** hier wenden. Stößen, den 6. Juli 1863.

Der Bürgermeister
Brauere.

Hof-Verkauf unweit Hamburg.

Areal 400 Morgen schöne Ländereien, darunter 50 Morgen Wiesen, 20 Morgen schlagbares Holz, Gebäude gut, 6 Pferde, 22 Stück Hornvieh. **Abgaben 56 R.** Kaufpreis **15,000 R.** Auszahlung **4000 R.** durch **Herrn A. Schramm,** Böhmischestraße 52 in Hamburg.

Guts-Verkauf.

Ein in der Provinz Sachsen, 1 St. vom Bahnhof direct an der Chaussee belegenes Gut, mit 200 Morg. gutem Acker, 30 Morg. Wiesen, neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, ist besonderer Verhältnisse halber mit **6—8000 R.** Anz. zu verk. Selbstkäufer wollen ihre Adressen an **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. abgeben.

Guts-Verkauf.

Ein $\frac{1}{2}$ St. von Torgau belegenes Gut mit circa 100 Morg. Acker u. Wiese, zum Theil Elbaue, Gebäude gut, 2 Pferde, 9 Kühe, ist für den festen Preis von **7000 R.** bei **2000 R.** Anzahlung zu verk.

J. A.: **C. Kluge** in Schildau.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den 14. Juli Vorm. 8 Uhr sollen die zu Versteht an der Herrenstraße belegenen **Bahn** Wohn- und Wirtschaftsgebäude, und nach diesen Mobiliar u. Hausgeräth meistbietend an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zu **Wallon** und in jedem Fache tüchtige **Korbmachergesellen** finden dauernde Arbeit bei hohem Lohne bei **Götze,** Korbmachermeister.

Kaufberg, am 5. Juli 1863.

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein junges Mädchen in der Nähe von Halle durch **Hrn. Müller Häbke** daselbst placirt werden.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie von außerhalb, in allen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich im Schneidern und Weißnähen erfahren, sucht zur Stütze der Hausfrau oder bei einzelnen Leuten baldigst Stellung. Zu erfragen **Kellnergasse Nr. 3.**

Tüchtige in der Küche erfahrene **Wirtschaftserinnen** werden sofort und **Michaelis** gesucht. **Ladenmamsell,** für jedes Geschäft passend, werden nachgewiesen durch **Wittve Kupfer** in **Merseburg.**

Ein alter oder junger **Lämmer-Frecht** findet sofort einen ganz bequemen Dienst auf dem

Rittergute zu **Reideburg.**

Für Müller.

Ein Beutellast, noch wie neu, sehr gut und durabel gearbeitet — 6 Fuß lang, 3 Fuß 6 Zoll breit und 6 Fuß 6 Zoll hoch — (rheinl. Maß) soll billigst verkauft werden bei

Eduard Sennig, Mühlenbesitzer in **Delitzsch,** Leipziger Vorstadt Nr. 587.

Fette extrafeine Isländische Matjes-Heringe empfehle in Tonnen und Schocken billigt, à Dhd. 10 Sgr., 15 Sgr. und 20 Sgr., à Stück 1 Sgr. bis 2 Sgr.

Feine englische Matjes-Heringe, à Schock 1 Thlr., à Dhd. $7\frac{1}{2}$ Sgr., à Stück 6 Pf. u. 9 Pf.
J. Kramm.

Heute empfing eine Sendung **Neue Isländer Heringe,** die an Wohlgeschmack alles bisher Dagewesene übertreffen.
Seringshandlung von Boltze.

Simbeerlimonadeneffenz, à Quart 12 Sgr.

A. Krantz,
große Steinstraße 11.

Fortwährend **Nehwid,** frisch vom Eis, empfiehlt
C. Müller.

Eine gebildete junge Dame wird zur Unterstützung im Hauswesen und als Gesellschafterin zu engagiren gewünscht. Ferner kann eine **Erzieherin** vortheilhaftes Engagement (nahe bei Berlin) erhalten. Nachweis:
Joh. Aug. Goetsch in **Berlin,** Neue Grünstr. 43.

Löberitz.

Sonntag den 12. Juli Nachmittags von 3 Uhr

Grosses Extra-Concert

bei festlich decorirtem Salon. — Abends

Italienische Nacht

mit prachtvoller Illumination, Brillant-Feuerverk und Ball, wozu ganz ergebenst einladet

Franz Ohme.

Offene Stellen

für

- 1 Oekonomie-Inspector,
- 1 Rechnungsführer,
- 2 Handlungslehrlinge,
- 3 Feldverwalter,
- 1 Revierjäger,
- 4 Landwirthschafterinnen,
- 2 Kochmamsell,
- 2 Kammerjungfern,
- 2 Kochlehrlinge,
- 3 Stubenmädchen,
- 1 Restaurationsteller,
- 1 Ladenmamsell.

Näheres bei **C. Riedel,** Halle, Kl. Ulrichsstraße 22.



Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe verkauft

A. Rudloff in **Swintschöna.**

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Donnerstag den 9. Juli auf vieles Verlangen zum 3ten und letzten Male: **Der Wilderer,** oder: **Die Nacht des Gewissens,** romantisches Schauspiel in 5 Akten von **F. Gerstäcker.**

Freitag den 10. Juli zum Benefiz des **Frl. Schiller: Theatralischer Unsin,** oder: **Bunte Bilder aus dem Theaterleben vor und hinter den Coulissen,** große Posse mit Gesang nebst Vor-, Zwischen- und Nachspiel von **Mortländer,** Musik von **H. G.**

Freybergs Garten.

Donnerstag den 9. Juli **Abend-Militair-Concert.** Zur Aufführung kommt mit: **Duvert. 3. Op. „Santa Chiara“** vom Herzog **Ernst von Coburg-Gotha,** **Duvert. zur Oper „Wilhelm Tell“** von **Rossini,** **Fantasia** aus der **Op. „Lucretia Borgia“** u. c.
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Ein kleiner Affenpinscher, schwarz mit braunen Füßen, mit Halsband, auf den der Name **G. Bauermeister** steht, ist entlaufen. Wiederbringer erhält außer den Futterkosten einen Thaler Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

C. Bauermeister, Klausstr. Nr. 39.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bad Neu-Ragoczi bei **Brachwitz.**

Zum Concert

Sonntag den 12. Juli laden hiermit freundlichst ein
die Verghautboisten von Döblau.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Leutschenthal.

Gasthof zur Fortuna.

Sonntag den 12. Juli Concert mit Gesangs-Vorträgen, wozu ergebenst einladen
Geschwister Jeldner aus Halle.
Anfang Abends 7 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ R.

Nothhaus.

Sonntag den 12. Juli ladet zum Kirchfest und Ball freundlichst ein **G. Reiche.**

Theater in Nauchstedt.

Sonntag den 12. Juli: **Der Pächter von Strund,** Lebensbild in 4 Akten von **Graven.**
Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 6. d. M. ward meine liebe Frau **Schwartz** geb. **v. Bassewitz** von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.
Cantonnement **Schwibber** in **4 Akten** von **Graven.**
den 8. Juli 1863.

v. Reinhard, Hauptmann
im 3ten Garde-Regiment.

Todes-Anzeige.

Es verstarb heute der Aufseher meiner Thongruben **Gottlieb Kramer** in Folge eines Schlagflusses in seinem 64ten Lebensjahre. Seit länger als 40 Jahren war er mir ein braver Gehülfe, und hat sich durch treue Berufserfüllung und wahrhafte Anhänglichkeit meine Dankbarkeit und durch seinen friebfertigen Sinn die Achtung und Liebe seiner Mitbeamten und Untergebenen in einem seltenen Grade erworben. Sein Andenken soll bei mir und alle den Meinigen dankbarlich bewahrt bleiben.
Salzünde, den 7. Juli 1863.

Der Commerzienrath
J. G. Volke.

Deutschland.

München, d. 4. Juli. Die Adressdebatte der Kammer der Abgeordneten ist geschlossen; der Entwurf der Adresse, wie er aus der Commission hervorging, ist heute Nachmittag mit 108 gegen 36 Stimmen angenommen worden. Diese 36 Stimmen der Minorität bestanden aus denen, welche den Anträgen des Dr. Böll in der deutschen Reformfrage, dann in der Frage des französischen Handelsvertrages sich angeschlossen hatten, und den Pfälzern. Von letzteren erklärt aber Hr. Louis ausdrücklich noch vor der Abstimmung heute, daß sie nur wegen des Passus der Adresse über den Handelsvertrag, gegen den sie gestimmt, auch nicht für die ganze Adresse stimmen könnten, welcher sie im Uebrigen sich völlig angeschlossen. Als die beiden letzten Paragraphen des Entwurfs zur Abstimmung kamen, in welchen die volle Harmonie zwischen Krone und Volksvertretung und die ganze Bereitwilligkeit der letzteren, zur Weiterentwicklung des so glücklich begonnenen Werkes materiellen und geistigen Fortschrittes mitzuwirken, dann der Dank an Se. Maj. den König mit Wärme ausgesprochen ist, da erhob sich die ganze Kammer wie ein Mann, ohne daß eine Diskussion vorherging.

Karlsruhe, d. 3. Juli. Die wichtigste Vorlage der gegenwärtigen badischen Vera und zugleich diejenige, in welcher sich am aller-schärfsten der vortreffliche Geist des obersten Regierungssystems ausspricht, ist der Entwurf über die Organisation der inneren Verwaltung. Ein Mann wie Bunttschlüßler steht nicht an, das Werk Caley's als ein geniales zu bezeichnen. Was aber noch weit mehr heißen will — die Regierung bringt in dieser Vorlage ihrem Volke die Grundsätze einer freien nach Kräften entbureaucratisirten inneren Verwaltung entgegen, gerade wie sie freiwillig in dem Regentenschaftsgelehe die Prinzipien des vollen konstitutionellen Staatsrechtes an die Stelle der bisherigen patriarchalisch-absoluten Bestimmungen zu setzen trachtet. Diese Gesamthaltung der badischen Regierung verdient immer und immer wieder hervorgehoben zu werden. Sie kann natürlich politisch keine Lasten heben, die weit über ihre staatliche Bedeutung hinausragen. Allein der sittlich-politische Einfluß eines solchen deutschen Landesregimentes ist ein ganz ungeheurer, ganz abgesehen von allem Großbesitztum. Das Volk lernt an sich selbst und an seine obersten Gewalten glauben; das Wort Roggenbachs drängt sich hier fast unwillkürlich ein: das Volk kann sich wieder eine oberste Gewalt denken, die erfüllt und in Bewegung gesetzt ist von seinem eigenen Gewissen. Der Ruhm dieser echt konstitutionellen und nationalen Gewissenhaftigkeit bleibt dem badischen Ministerium in seiner Gesamtheit betrachtet unbenommen, aber auch der Großherzog selbst steht mit vollster Überzeugung für diese Prinzipien der Staatsleitung ein. — Einen wahren Glanzpunkt in Bunttschlüßler's Bericht über die badische Verwaltungsorganisation bildet dessen kurze Abhandlung über die Verwaltungspflege. Mit prägnanten aus französischen und englischen Zuständen entnommenen Erwägungen erklärt sich der berühmte Gelehrte für eine besondere Verwaltungsrechtspflege, die er als wissenschaftlichen und politischen Fortschritt betrachtet. Das Verwaltungsrecht und das Privatrecht gehören zwei verschiedenen Rechtsordnungen an — der selbstständige badische Verwaltungsgerichts Hof stellt sich hiernach als eine Schöpfung dar, durch welche die Gegenstände seiner Zuständigkeit eben so wohl vor der Scylla einer formell verrockneten civilistischen Behandlung als vor der Charybdis der Verwaltungswillkür bewahrt werden. Zugleich wird von der Kommission volle Oeffentlichkeit und Mündlichkeit sowohl für die erste Verwaltungsrechtsinstanz (Bezirksrat) als für den Verwaltungsgerichtshof beantragt. — Schließlich stellt die Kommission, veranlaßt durch ein mehrfaches Bedürfnis unseres öffentlichen Lebens, der Regierung die Einrichtung eines obersten Staatsgerichtshofes zur Erwägung. Alle höchsten Fragen des inneren Staatsrechtes fordern gleichmäßig eine solche, bereits von Häusser in seiner Motion über Ministerverantwortlichkeit skizzirte oberste Einrichtung.

Bei dem Banke des Schützenfestes in Mannheim am 2. Juli betrat Geheimrath Dr. Wüstermaier aus Heidelberg, durch Dr. Ullr als einer der ältesten und edelsten Vorkämpfer deutscher Freiheit und deutscher Rechtsordnung eingeführt, die Tribüne. Er sprach: Der Aufforderung des Vorsitzenden folgend, erlaube er sich, einige Worte an die Versammlung zu richten. Sein Trinkspruch gälte jener Macht, der Niemand widerstehe; jener Macht, vor der die Machthaber sich beugen, und selbst, wenn sie widerstreben, gezwungen folgen müßten, weil sie moralisch dazu gezwungen sind. „Die Verfassung wird siegen in dem großen Fortschritt der Zeit! Blicke ich die Männer an, welche die Theilnehmer eines Vereins sind, so erhebt sich mein Herz, das Herz eines sechsundsiebzigjährigen Mannes. Denke ich mir einen Verein, von dem ich hier nur eine Fraction sehe, so frage ich mich, giebt es irgend eine Macht, die einem Verein in seiner Ganzheit widersteht. (Beifall.) Es sind in unserm Vaterlande noch gar viele Hindernisse zu beseitigen, und dennoch wird die Freiheit zum Ziele kommen! Der Sieg muß kommen! Wenn Gott im Himmel mit uns ist, wer ist wider uns! Eintracht macht Macht, und die haben Sie! Diesem Siege der Eintracht und dem Siege der großen moralischen Macht rufe ich ein Hoch und ein Heil! Heil den Kämpfern! Heil Ihnen Allen! Kein Volk hat die Elemente der Freiheit so in sich, wie das deutsche Volk! Darum: dem Siege der Eintracht, der Freiheit! Ihm, meine Herren, ein Heil, ein Hoch!“

Wiesbaden, d. 1. Juli. Heute debattirte die zweite Kammer im allgemeinen Ausschusse den neuen Gesetzentwurf über Einführung

einer Nothcivilhehe. Da die Regierung sich standhaft weigert, auf die Beschlüsse der Kammer einzugehen, wonach die Nothcivilhehe, wie in Baden und andern deutschen Staaten, in allen denjenigen Fällen, in welchen die Kirchengewalt gegenüber einer nach den Staatsgesetzen statthafter Ehe die Trauung verweigert oder verzögert, eintreten soll, und nicht weiter gehen will, als zur Zulassung einer Nothcivilhehe nur für die Baptisten oder ähnliche Religionsgesellschaften, welche entweder gar keine Geistliche haben oder deren Geistliche vom Staat als zur Vornahme einer Trauung berechtigt, nicht angesehen werden, so wird die zweite Kammer dem Gesetzentwurf, welcher sich auf die Eröpfung eines solchen verkömmerten Instituts beschränkt, zwar aus Rücksicht auf die Dissidenten, welchen bei dem gegenwärtigen Zustande eine Eheschließung, welche der Staat anerkennt, nicht möglich ist, so daß ihre Ehen als Concubinaten und ihre Kinder als unehelich behandelt werden, ihre Zustimmung nicht versagen. Denn sie muß den Leiden dieser Leute ein Ende machen, und sie will nicht, daß in unserem Lande auch fernerhin noch Leute um ihres Glaubens willen bürgerliche Nachtheile und Verfolgungen erdulden. Aber sie wird auch nicht umhin können, ihre Meinung unverhohlen dahin auszusprechen, daß die Art der Gesetzgebung, auf welcher die Regierung besteht, die übereinstimmenden Beschlüsse beider Kammern mit seltener Engherzigkeit beharrt, bloßes Flückwerk ist und wahrscheinlich nur dazu diene, desto schneller den Tag herbeizuführen, an welchem man die allgemeine obligatorische Civilhehe einführen muß, weil man sich nicht mehr anders zu helfen weiß in den Konfessionen, welche notwendig entstehen müssen zwischen dem souveränen Staat und einer jeden autonomen Kirchengewalt. (Rh. K.)

Sachsen. Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: „Das ehemalige Mitglied der provisorischen Regierung in Sachsen, Dr. Schirner, weil jetzt, von Amerika zurückgekehrt, in Götting, um den Erfolg eines von ihm in Dresden überreichten Antrages abzuwarten. Schirner wurde bekanntlich nach Niederwerfung der Revolution zum Tode verurtheilt und entzog sich der Urtheils-Vollstreckung durch die Flucht in die Schweiz. Bald darauf ging er nach England und übersiedelte später nach Amerika, wo er in New-York eine Anstellung im Steueramte erhielt. Hier wurde er voriges Jahr von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich kaum je wieder erholen dürfte, denn er ist gelähmt auf der rechten Körperhälfte, und sind selbst die edelsten Theile daran, wie das Gehör-Organ und das Auge, betroffen und funktionsunfähig; mühselig nur kann er gehen, da auch die rechte untere Extremität von der Lähmung mit berührt ist. Der einst so geistreiche Mann ist nun altersschwach, von bitteren Erfahrungen und der schweren Krankheit tief gebeugt, und gedenkt, wenn begünstigt, auf kurze Zeit zu seinen Verwandten in Sachsen zurückzukehren und dann sich zu einer Badekur nach Teplitz zu begeben.“

Rußland und Polen.

Aus Konstantinopel vom 5. Juli wird telegraphirt: „Der im Daghestan gegen die Russen ausgebrochene Aufstand greift um sich. Die Scherkesen haben das besetzte Dorf Sakatal genommen; den Russen sind dabei 920 Soldaten und zwei Generale, deren einer Citianew ist, getödtet worden.“

Griechenland.

Athen, d. 27. Juni. Die nach Kopenhagen gesandte Deputation langte am Mittwoch Abend wieder hier an. Am Donnerstag fand eine außerordentliche Sitzung der Abgeordneten statt, in welcher folgender Brief des Königs Georg vorgelesen wurde, der somit das erste amtliche Actenstück der neuen Dynastie in Griechenland bildet:

Meine Herren! Dem Drange meines Herzens folgend, möchte ich meine Gefühle selbst aussprechen und in eigener Person den Brief begleiten, worin Se. Majestät der König von Dänemark kund giebt, daß er in meinem Namen die Krone annimmt, die zu tragen mich das Volk Griechenlands berufen hat. Mit Freude werde ich mich nach meiner neuen Heimath begeben, um Ihnen zu zeigen, daß ich von jetzt an keine andere Pflicht anerkenne als die, als guter Grieche für das Wohl und die Unabhängigkeit der Nation zu leben und zu sterben. Ich begeh das Vertrauen, meine Herren, daß durch Ihre Mitwirkung, durch die Freundschaft der Mächte, vor allem aber durch Gottes Beistand die Interessen des Vaterlandes, welche in Zukunft stets und immerdar meine eignen sein sollen, zu ihrem Besten gedeihen werden. Glückliche schätze ich mich, Sie, meine Herren, durch den Mund der guten und edlen Patrioten grüßen zu können, welche, durch Ihr Vertrauen berufen, hierher gekommen sind, fern von ihrer Heimath, um mich als Ihren König zu grüßen. Sie selbst werden Ihnen mittheilen, daß sie mich voll Sympathie für mein neues Vaterland gefunden haben und daß ich den heißen Wunsch hege, bald in Ihrer Mitte sein zu können. Eintrangen Sie mich, meine Herren, mit demselben Vertrauen, mit dem mein Herz gegen Sie erfüllt ist, und belehren Sie mich, wie ich mit Ihnen für das Wohl meines schönen Vaterlandes arbeiten soll, welches Gott unter seinem Schutze nehmen möge.

Kopenhagen, den 9. Juni 1863. Georg I.

Die Vorlesung dieses artigen Schreibens erzeugte einen wahren Jubel in der Versammlung, welche beschloß, eine Dankagung an den König Friedrich von Dänemark zu richten, welcher sich so edel bei Lösung der Königsfrage erwiesen habe. — Der Zustand des Landes stimmt aber schlecht zu diesem Wohlwollen und Vertrauen in die Zukunft, welches der Brief ausspricht. Hier in Athen beschäftigt man sich wieder einmal damit, die provisorische Regierung umzustürzen, und wetteifert in wüthenden Parteikämpfen. Das Land spaltet sich während dessen in einzelne Capitane, welche die Schreier in Athen nicht mehr anerkennen und sich unabhängig zu constituiren trachten. So herrscht in den Provinzen Messenien, Lakonen, Argos und Triphilien offener Bürgerkrieg. Man hat alle von Athen gesandten Beamten entsetzt, verweigert die Steuern und brennt in Raubzügen die schutzlosen Dörfer nieder.

vigo, das schwankende Noth, seinen Ansichten beugt, nach welcher er hürnisch gerufen wurde? Sollen wir endlich spezielere Blicke den Zubörrern ins Gedächtniß zurufen, seine Art und Weise, anfangs dem Gaviog Misachtung zu bezeigen, ihn dann schlau und mit Jurisprudenz einer gewissen Unparteilichkeit zu umgarnen, ihn endlich ganz für sich zu gewinnen? Wir können nicht näher hierauf eingehen, denn noch bleiben uns ja zwei Leistungen zu besprechen übrig, die den eben erwähnten nicht nachstehen, die des Hrn. Podolsky und die des Fräul. Buhler. Hr. Podolsky als Beaumarchais trat als Vertreter eines ganz andern Mollenfaches vor uns, als in dem er sich in den beiden ersten Vorstellungen gezeigt hatte und wahrlich nicht zu seinem Schanden. Das war ein edler, ritterlicher Beaumarchais, den er uns zeichnete, ein Charakter, den sofort die lebhafteste Theilnahme des Publikums zu Theil werden mußte. Ganz vorzüglich legte der Künstler die große Scene des 2. Actes mit Gaviog an und führte sie in einer Vollendung durch, daß ihm bei seinem Abgange, den wir übrigens des sehr bezeichnenden, stimmigen Spiels, Gaviog gegenüber, noch besonders hervorheben, lauter Beifall lohnte. — Fräul. Buhler spielte die Marie mit hinreißender Innigkeit und Treue, traf die richtige Stimmung für den ganzen Charakter, den passenden Ton für jede Aeußerung desselben so glücklich, daß diese Marie nach dem 5. Acte den lebhaftesten Hervorruf erlebt haben würde, wenn sie nicht bereits schon am Schlusse des 4. Actes auf der Bühne geflohen wäre. Wahrhaftig schon war das Mienspiel der jungen Künstlerin in der Empfindung Gaviogs im 8. Act, da sich auf ihrem Antlitze die Ausdrücke des Schmerzes, der Freude, des Hasses, der Liebe um den Vorrang stritten, da die Wolken endlich dem hellsten Sonnenlichte weichen mußten, da sie den verlorenen Geliebten in wehmüthiger Seligkeit in ihre Arme schloß, dabei schon ahnend, daß sie ihn wieder verlieren werde. — Hr. Lehfeld (Sophie) führte ihre Rolle sehr art und durch; es mag ihr wohl schwer geworden sein, vom Sterbelager einer geliebten Schwester hinweg eilen zu müssen, um auf der Bühne an der Bahr einer Schwester zu weinen! — Ueber Ensemble und Intention haben wir uns bereits zur Genüge ausgesprochen; jede weitere Aufzählung bes hältig unser Urtheil in dieser Beziehung. — Wir und das gesamte interessirte Publikum sind nach dem bisherigen Gange des Gastspiels gespannt auf die heutige letzte Vorstellung, auf die Aufführung des „König Lear.“

Den 6. Juli.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juli.
Kronprinz. Sr. Kammerherr u. Geh. Legat. v. Rath de Roumont u. Sr. Geh. Ober-Reg.-Rath Knecht a. Berlin. Sr. Dr. med. Bischoff m. Frau a. Paris.

Bekanntmachungen.
Retourbriefe.
1) An Fischer in Calbe a/S. 2) Maas in Göllme. 3) v. Teubern in Allenburg. 4) Hoffmann in Fichtenhof. 5) Lehmann in Gimritz. 6) Magistrat in Sudenburg.
Halle, den 7. Juli 1863.

Königliches Post-Amt.
Anzeige. Der Montag den 13. dieses Monats anderamte Güterverkauf wird hiermit aufgehoben.
Schlabebach, den 7. Juli 1863.

Die Töpel'schen Eheleute.
Auction von Glern, Bohlen und Brettern.
Am Dienstag den 14. d. M. Morgens 10 Uhr sollen vor unserer Dampfscneidermühle: circa 150 Bock in diversen Dimensionen geschnittene Glern unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen für fremde Rechnung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bemerkelt wird noch, daß Käufer gleich nach dem Zuschlage ½ des erstnandenen Postens zu entrichten hat.
Bernburg, den 1. Juli 1863.

Aug. Voehme & Sohn.
Holz-Auction.
Sonntag den 12. d. Mts. Morgens 6 Uhr sollen in der Mühle in Trotha eine Partie Schwarzenbrett und Brennholz meistbietend verkauft werden.

Vortheilhafter Gutsverkauf.
Ein bei Leipzig gelegenes auszugsfreies Gut mit ca. 47 sächsl. Acker vorzüglichem Feldern und Wiesen, in einem Plane hinter dem Gute gelegen, soll mit Inventar und Borräthen mit 5000 Rthl Anzahlung Familienverhältnisse halber verkauft werden.
Nähere Auskunft ertheilt
Adv. Dr. Dreschke in Leipzig,
Serberstraße Nr. 7.

Obstverpachtung.
Die diesjährige Obfnutzung des Ritterguts Leutschenthal soll
Freitag den 10. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr im **Wirthschaftshause** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes hat Pächter im Termin baar anzuzahlen.

Niemann, Wirthschafts-Inspector.
Um ferneren Denuncationen zu entgegen, soll ein schön gezeichnete zweijähriger Bulldogg verkauft werden.
A. Dähne, H. Klausstraße Nr. 12.

Sr. D.Amtm. Felber a. Brandenb. Die Hrn. Kauf. Wittstock a. Leizsig, Bahne a. Breslau, Günther a. Berlin, Witsch a. Stuttgart.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Weiß a. Berlin, Fröhe a. Magdeburg. Sr. Redn.-Rath Bollburg a. Köln. Sr. Rittergutsbes. v. Arendorf a. Görlitz. Sr. Privat-Docent Dr. Reifner a. München. Sr. Fabrik. Salzmann a. Berlin.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Cohn a. Gumburg, Albrecht a. Magdeburg, Schulze a. Stettin. Sr. Fabrik. Arendt a. Ebersfeld. Sr. Fabrikbes. Bergmann a. Gernrode. Sr. Rittergutsbes. Schmidt a. Posen. Sr. Depon. Kreuzberg a. Langenweddingen. Sr. Pastor Schuchardt a. Gosmar b. Mühlhausen in Thüringen.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Sternsdorf a. Brandenburg, Michaelis a. Berlin, Händler a. Leizsig, Dittmar a. Magdeburg. Sr. Fabrik. Wegner a. Rüstfeldorf. Sr. Baumsir. Hebelung a. Kranffurt.
Stadt Hamburg. Sr. Oberlieut. v. Bülow, Sr. Lieu. v. Bülow u. Sr. Gen.-Auditeur v. Pirror a. Schwerin. Sr. Rittergutsbes. v. Dangers m. Frau a. Grelz. Die Hrn. Kauf. Färberberg u. Rabe a. Magdeburg, Gütentag a. Hannover, Stietney a. Kauf. Dittlich a. Wien, Seifner a. Nordhausen, Bernhardt a. Danzig, Gotthardt u. Lehmann a. Leizsig.
Mente's Hotel. Frau Rent. v. Wodewitz m. Töchtern a. Schlawa. Sr. Bank-Di. Rast a. Weimar. Sr. D.Amtm. Goltze a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bromeyer m. Frau a. Hamburg, Kleiss a. Berlin. Sr. Rent. Ablecke m. Frau a. Halle. Fr. Rose u. Fr. Uehow, Partit. a. Mündenlohe. Die Hrn. Partit. Wollenbaur a. Gadow, Meyer a. Jenen.
Hotel zur Eisenbahn. Sr. Major a. D. u. Gutsbes. v. Hubing m. Frau a. Barb. Frau Gutsbes. Dreyes u. Frau Ministerial-Räthin Beertius a. Schwerin. Mad. Rudloff, Pensionärin a. Petersdorf. Gynnas. Föcher a. Lübeck. Sr. Fabrik. Königler a. Neustadt a. D. Die Hrn. Kauf. Stragow m. Frau u. Franke a. Berlin, Senfelig m. Frau a. Leizsig.

Meteorologische Beobachtungen.

	7. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck ..	337,95 Par. L.	337,13 Par. L.	336,44 Par. L.	337,17 Par. L.	
Dunstdruck ..	4,00 Par. L.	4,00 Par. L.	4,47 Par. L.	4,16 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	75 pSt.	41 pSt.	74 pSt.	63 pSt.	
Luftwärme ..	11,4 G. Rm.	19,3 G. Rm.	12,9 G. Rm.	14,5 G. Rm.	

Neuer Verlag von G. Reichardt in Cisleben:
Satirische Epigramme der Deutschen von Opitz bis auf die Gegenwart. Nebst einem Anhang über die Theorie und die Geschichte des Epigrammes, von Dr. H. Koepert. 8. Geh. 20 Sg.
Erster Unterricht in der lateinischen Sprache, von C. Hoffmann, Rector. 8. Geh. 6 Sg.
Lesebuch für Schüler der Mittelklassen in Stadt- und Landschulen, von J. F. A. Giesemann. 6. Aufl. 8. 7 Sg.
Räthsel und Sinnprüche. Gedichte für Kinder. Mit 4 Holzschnitten. 8. Geheslett. 1863. 7½ Sg.
Liederbuch für Volksschulen. Zusammengestellt von Feis Schwerin, Cantor. 8. Geh. 1 Sg.
Das Melodienbuch hierzu. 2 Sg. (117 Lieder für Text und Melodien vollständig in einem Hefte. 3 Sg. 1 Sg!)

f. G. Klawer's instructive melodische Clavierstücke zu 2 und 4 Händen nach methodisch-progredienter Folge bearbeitet. 3te vom Seminar-Musiklehrer Frz. Klein berichtigte und vermehrte Auflage. 15 Sg.

Alter Markt Nr. 3. Porzellan-Anschuß. Alter Markt Nr. 3.
Mein Lager von gutem Porzellan-Anschuß, sowie auch decorirte Gegenstände zu Geburtstag- und Hochzeitgeschenken passend, als auch Butter- und Fleischkücher ohne Eis, Wasserkaschen u. u. empfehle ich zu billigen Preisen.
H. O. Zeising,
früher R. Brandt & Co.

Musverkauf.
Ich bin gefonnen, die Artikel für Schuhmacher, als da sind: Holznägel, Dertter u. Stifte aufzugeben und werde, um damit zu räumen, zum Einfaußpreise abgeben; bei größeren Parteen billiger.
H. O. Zeising,
früher R. Brandt & Co.,
Alter Markt Nr. 3 im früher Lippertischen Hause.

C. Böhme, Ofen-Fabrik in Halle a/S., Scharngasse Nr. 8.
empfehlte fein ganz neu assortirtes Ofenlager, bestehend in weißen und couleurtten Schmelföfen, sowie auch Reguföfen in verschiedenen Couleuren nebst schwarzen Oefen zu billigen Preisen.
Insbesondere mache ich auf obige weiße, fogenannte Berl. Oefen aufmerksam und empfehle solche als etwas ganz Neues zu dem Preise von 38 Thlr. incl. Ecken und Thüren.

Da ich um meinen Laden gekommen bin, so bin ich willens, sämtliche noch vorhandene Waaren, bestehend in Glacé-, Sommer- und waschledernen Handschuhen, Cravatten und Schlipfen, Hosenträgern; feiner Wäsche u. u., alles unter dem Fabrikpreis auszuverkaufen.
Das Waschen und Färben von Handschuhen wird nach wie vor fortgesetzt.
L. Bergfeld, gr. Ulrichsstr. 50.

Mein Lager von Feuerwerkskörpern in der bekannten vorzüglichen Qualität ist jetzt auch mit neuen Gegenständen auf das Reichhaltigste versehen, ebenso empfehle am billigsten Illuminations-Laternen eigener Fabrik en gros et en detail und Luftballon.
G. F. Bretschneider am Waisenbause, Mauergasse Nr. 3.

Schaaf-Verkauf.
100 Stück Motterschaafs und 150 Hammel-Lämmer, starkes und sehr wollreiches Vieh, sind auf der Domaine Pfort a zu verkaufen.
Hafer in en gros und en detail verkauft billig G. Barth, Leipzigerstr. Nr. 40.

Frische Thüringer Salzbuter a 8 Sg empfiehlt Ferd. Hille.
Celters- und Sodawasser, 20 Fl. für 1 Rpf, bei Ferd. Hille.
Ein zweihändiger Wagen ist zu verkaufen kleine Brauhausgasse Nr. 16.

Geachte Zollgewichte billigt bei **J. G. Mann & Söhne.**

Pianinos, Pianoforte, Flügel

empfehl in großer und vorzüglicher Auswahl

G. Göpel, früher Rahnefeld & Comp.,
Barfüßerstraße Nr. 16.

Dresdner Feuerwerk

traf so eben in großer Auswahl wieder ein.

Vorzüglich mache auf sehr schönes und gut sortirtes Wasser-Feuerwerk aufmerksam.
Außerdem empfehle Bengalische Flammen sowie Illuminations-Laternen in größeren Partien zum Fabrikpreis.

W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Gefrorenes, kohlen saure Wasser, sowie Frucht- und andere Torten stets frisch empfiehlt

D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Auf dem hohen Petersberg.

Zum zweiten **Kirschfest**, Sonntag den 12. Juli, **Concert und Ball**, wozu freundlichst einladet
Wehde.

Personen-Dampfschiff Fortuna.

Donnerstag d. 9. Juli Abfahrt vom **Paradies** Nachmittags v. 3—8 Uhr stündlich. Abfahrt von der **Nabeninsel** Nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$, 9 u. 10 Uhr.

Praktische Resultate,

welche die **Vorzüglichkeit** des von dem Apotheker **N. F. Daubig** in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen **N. F. Daubig'schen Kräuterliqueurs** nachweisen.

1. Brief. Münster in Westph. Herrn Apotheker N. F. Daubig in Berlin, Charlottenstr. 19.

Ew. Wohlgeboren erseuche ich ergebenst, mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen baldmöglichst zu übersenden, da mir derselbe sehr gute Dienste geleistet hat. Von den unzähligen Mitteln, die ich gebraucht habe, hat mir keines so wohl gethan, als Ihr Kräuter-Liqueur. Indem ich Sie bitte ic. Ew. Wohlgeboren ergebenster

Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretair.

2. Brief. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur wiederum drei Flaschen baldmöglichst zu übersenden. Wenngleich Sie aus diesen wiederholten Bestimmungen schon erfahren werden, daß der Liqueur sich bei mir bewährt, so fühle ich mich doch gedrungen, hinzuzufügen, daß dieses ganz vorzügliche Hausmittel mir wesentliche Dienste geleistet hat, und daß ich den Tag preise, an welchem ich auf dasselbe aufmerksam wurde. Den Betrag ic.

Ergebenster

Ludewig, Provinzial-Steuer-Sekretair.

Hämorrhoidalleiden kann ich den Kräuter-Liqueur von Herrn Apotheker **N. F. Daubig** hier selbst, Charlottenstraße 19, nur empfehlen, da mir der Liqueur bei meinen hartnäckigen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung, so hilfreiche Dienste geleistet hat, daß ich mich jetzt, bei zwar noch fortgesetztem Gebrauch, ganz gesund fühle.

Berlin.

Josef Wick,

Joachimstraße Nr. 17.

Autorisirte Niederlagen des von dem Apotheker **N. F. Daubig** erfundenen Kräuter-Liqueurs in:

Alstedt: Herr Gotthold Seudel.

Artern: Herr Herm. Fuchs.

Vibra: Herr C. Reime.

Bitterfeld: Herr F. Krause.

Coelbada: Herr C. Hofmann.

Coethen: Herr G. Buchheim.

Delitzsch: Herr S. W. Fischer.

Droßig: Herr G. Ludwig.

Dürrenberg: Herr W. Hilde.

Eisleben: Herr Ant. Wiese.

Frankenhausen: Herr Louis Voigt.

Freiburg: Herr C. Foerster.

Grafenhainichen: Hr. S. F. Streubel.

Gröbzig: Herr Alb. Büchel.

Halle: Herr C. Müller.

Heldrungen: Herr C. G. Lorbeer.

Hohenmölsen: Herr Aug. Lehmann.

Höhnstedt: Herr E. Feidler.

Jessen: Herr C. Krebs.

Kelbra: Herr C. Troebis.

Kemberg: Herr Rob. Breme.

Kösen: Herr F. A. Koch.

Laucha: Herr Th. Kannis.

Lützen: Herr C. F. Weidling.

Merseburg: Herr C. S. Schulze sen. & Sohn.

Mühlberg: Herr F. Bormann.

Nebra: Herr C. W. Rabisch.

Naumburg: Herr C. Fickweiler.

Her Louis Lehmann.

Ostfeld: Herr A. Kompisch.

Quersfurt: Herr S. Biener.

Rosleben: Herr Otto Berthold.

Sangerhausen: Hr. F. W. Quensel.

Schildau: Herr J. Petrick.

Schölköln: Herr Louis Boehme.

Schkeuditz: Herr W. Hecht.

Schlieben: Herr Ant. Hausland.

Schmiedeberg: Hr. A. Borch & Sohn.

Schönwalde: Herr W. Nenner.

Schraplau: Herr F. C. Ganigs.

Sömmerda: Herr Bernh. König.

Teuchern: Herr C. F. Dürkhardt.

Weißenfels: Hr. C. F. Zimmermann.

Wettin: Herr G. W. Schade.

Wiehe: Herr C. A. Knorr.

Zeitz: Herr C. Niefer.

Zörbig: Herr C. F. Straube.

Halle a/S., Juni 1863.

Das General-Depot

für die Provinz Sachsen und Anhaltischen Lande.

Ferd. Randel.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein starker 4kölliger Leiterwagen, ganz neu von der Schmiede weg, steht veränderungs halber sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

G. Hempel in Eisleben.

Schaf-Verkauf!

Auf dem Rittergute Dießkau stehen 80 Stück Hammel und 80 Stück Mutterschafe zum Verkauf; das Vieh ist gesund und zur Fortzucht zu gebrauchen.

Vogelbauer, Pariser Fingebauer, sowie die beliebten Streichfeuerzeuge mit Stahlblatt empfiehlt als eigenes Fabricat in Dhd. und einzeln **F. Ublig**, gr. Ulrichstr. 47.

Eine gestickte Tasche gefunden; abzuholen gr. Ulrichstr. Nr. 9, 1 Treppe.

Eine tüchtige Köchin in Gastwirthschaft wird gesucht durch **Fr. Fleckinger**, gr. Schlamm 3.

Einen **Barbiegehülfen** sucht sofort **Andersohn**, gr. Ulrichstr. 32.

Gesunde fleischige Pferde kauft **Fr. Turm**, Rosschlächter, Halle a/S., Schützengasse Nr. 9.

Neu silberne Suppen-, Eß- u. Theelöffel in sehr guter Qualität bei **F. Sellwig**.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Entrée, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und den 1. October oder auch schon früher zu beziehen **Merseburger Chaussee Nr. 8.**

Cigarrenmacher und Wickelmacher finden dauernde und gute Arbeit in der **Cigarrenfabrik von Otto Blankenburg** in Merseburg.

Eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist den 1. October billigt zu vermieten und zu erfragen **Leipzigerstraße Nr. 95**, im Laden.

Agenten in der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Branche tüchtig, finden bei mir einen lobnenden Wirkungskreis.

Ferd. Mandel,

General-Agent.

Gesunde Ammen von Lande werden gesucht durch **Fr. Kohlschreiber**, Kapellenstraße 5.

Rosenblätter kauft **C. L. Helm**.



Reisekoffer und Kutschachteln für Herren und Damen empfiehlt

C. Weyland, große Klausstraße 10.

Bandwurm beseitigt (auch briesslich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in Reudnitz (Leipzig).



Gambrinus.

Neue Sendungen vom Eiseller, ff. Schweigenheimer Bairisch, kräftigste feine Qualität (für Familienväter und solche, die es werden wollen) à Seibel 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$, Eichenhainer, Qualität superieur, à Kanne 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.



Gestern gegen Abend wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Urban** von einem tüchtigen Jungen leicht und glücklich entbunden.

Halle, d. 8. Juli 1863.

Friedr. Meinte.

Todes-Anzeige.

Unsere Freunde und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Zwillingstöchter **Marie** in ihrem 15ten Lebensjahre gestern in **Rothenburg** nach viertägigem Krankenlager am Nervenfieber gestorben ist.

Um stilles Beileid bittet der Gepäd **Erpedient Karpa** nebst Frau. Halle, den 8. Juli 1863.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 157.

Halle, Donnerstag den 9. Juli
Hierzu eine Beilage.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kaufmann Hartwig Hüser zu Hamm und dem Mühlenbesitzer Loge seil zu Gabbert im Kreise Saagitz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Polizeibericht meldet: „Die tumultuarischen Auftritte haben sich auch am Sonnabend in ähnlicher Weise als an den vorhergehenden Abenden wiederholt. Mehrere Tausende, meist junge Burschen, erfüllten den Moritzplatz und die angrenzenden Straßen, bauten Barricaden, warfen Fenster ein und verübten arge Excesse aller Art, namentlich ist das Haus Prinzenstr. 41 sehr beschädigt und sind sämtliche Fensterscheiben desselben zertrümmert. Es mußte auch am Sonnabend wieder mit blanker Waffe gegen die Ruhestörer eingeschritten werden, um die Straßen zu säubern. Im Ganzen sind vorgestern 258 Personen verhaftet worden. Mehrere Beamte sind durch Steinwürfe verletzt, ebenso auch von den Ruhestörern mehrere verwundet. — Am Sonntag haben auf dem Moritzplatz Ruhestörungen nicht stattgefunden.“

Wie seiner Zeit berichtet wurde, hat der Magistrat keine amtliche Benachrichtigung über die erfolgte Beschlagnahme derjenigen Nummer des Communalblatts, in welchem das bekannte Protokoll der Stadtverordneten-Versammlung veröffentlicht war, erhalten. Nachdem nun auch nach einer Bekanntmachung des k. Polizeipräsidenten die Beschlagnahme durch die Rathskammer des Stadtgerichts aufrecht erhalten worden ist, hat der Magistrat selbst um Auskunft über die beregten Maßregeln gebeten.

Während nach der „N. Pr. Ztg.“ Herr v. Bismarck Karlsbad bereits verlassen haben sollte, berichtet die „N. A. Ztg.“, daß der Ministerpräsident sich noch dort befinde und über seine Abreise nichts bekannt sei. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge wird sich Herr v. Bismarck nicht nach Bagdés in den Pyrenäen, sondern nach dem Seebade Biarritz begeben.

Professor v. Holzendorff hat bekanntlich, nachdem er wegen seiner Betheiligung an den vor Kurzem im ersten hiesigen Wahlbezirk beschlossenen Resolutionen vom Kultusminister eine Verwarnung erhalten hatte, dem Senat der hiesigen Universität Kenntniß von dieser Angelegenheit gegeben. Das Gerücht, daß der Senat bereits beschloffen habe, nicht zu intercediren, bestätigt sich nicht. Die „Berl. Reform“ meldet: „Wie wir aus den der Universität nahestehenden Kreisen hören, ist dort über den Ausfall der in voriger Woche stattgehabten Senatsentscheidung noch nichts bekannt und kann auch nichts bekannt sein, weil in der gedachten Angelegenheit das strengste Amtsgeheimniß obwaltet. Man hegt übrigens im Gegentheil zu der „Kreuzzeitung“'s Nachricht die feste Hoffnung, daß der Senatsbeschluß dahin ausgefallen ist resp. ausfallen wird, daß der Senat sich für Herrn v. Holzendorff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln verwenden werde.“

Die Prädeputation des Stadtgerichts verurtheilte gestern die Redacteurs Dr. Zabel, Walekrode und Goldheim zu resp. vier Wochen, sechs Wochen und vierzehn Tagen Gefängniß wegen Beleidigung von Ministern beziehungsweise Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit durch die Presse.

In Stettin lag am 6. d. an der Börse folgendes Schreiben der dortigen kgl. Regierung an die Vorsteher der Kaufmannschaft vom 2. d. M. auf: „Die von den Herren Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft unter dem 13. v. Mts. eingereichte Immediat-Vorstellung, worin zur Wahrung der Interessen der Kaufmannschaft Se. Majestät der König gebeten werden, eine Wandlung des gegenwärtigen Regierungs-Systems herbeizuführen, ist aus dem königlichen Cabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an den Herrn Minister des Innern abgegeben worden, wovon die Herren Vorsteher im Auftrage des Letzteren hierdurch von uns in Kenntniß gesetzt werden.“



Einem in der
th und Profes-
Urwahlver-
erfühung vom
terfuchung auf
ie die „Danz-
kultät die Auf-
for Möller —
end beantwo-

rer Ziel ren-
den vom Res-
lten. Dieselbe
g des Blattes
g ein einzelner
am 2. d. M.
polizeilich wie-

Stadtverordne-
erung von der
rat beigetreten.
au erscheinende
att“.

Zeitungen ge-
Gesamtbal-
von dem Re-
nung erteilt
für diejenigen,
gner Redacteur
ts“ ist, und
üsse, den man
cht war uns,
der Einleider

soll jetzt noch
nachtraglich gegen die Mitglieder des Central-Wahlcomité's der Fort-
schrittspartei, die Unterzeichner des Aufrufs zum Nationalfonds
und die Begründer der liberalen Correspondenz vorgegangen werden.
Bereits haben Vernehmungen stattgefunden. Außerdem sind mehrere
Prozesse wegen solcher Artikel aus der Correspondenz, welche im Ja-
nuar und Februar mitgeteilt worden sind, eingeleitet worden und zwar
sämtlich in kleinen Provinzialstädten der Mark und Pommerns, deren
Blätter diese Artikel aufgenommen haben.

Die Berliner „Börsen-Zeitung“ schreibt: „Die Nachricht der
feudalen Kammercorrespondenz, daß die Gartenlaube in Preußen
verboten werden solle, scheint nichts weiter zu sein als eine Tendenz-
ente. Es wird uns wenigstens versichert, daß in den betreffenden
Kreisen von einem solchen Verbot in der letzten Zeit gar nicht die Rede
war, und es scheint deshalb die Absicht der Nachricht nur die gewesen
zu sein, bei dem bevorstehenden Quartalswechsel möglichst viele Leute
von der Erneuerung des Abonnements abzuhalten. Bei der großen
Beliebtheit der Gartenlaube ist zu hoffen, daß die Nachricht nicht den
gewünschten Erfolg gehabt hat.“

Die Einladungen zu einem provinziellen Bankett in Köln, ver-
bunden mit einer Festsahrt nach dem Siebengebirg (am 18. und 19. Juli)
sind jetzt versendet worden. Die Einladungen sind gerichtet an die drei
Präsidenten des Abgeordnetenhauses, an die Abgeordneten der liberalen
Fraktionen aus Rheinland und Westphalen und an den Abg. Schulze-
Deligisch. Das Comité sagt in dem bezüglichen Schreiben: „Gern
würden wir uns die Ehre geben, sämmtliche freisinnigen Abgeordneten
der Monarchie nach den Ufern des deutschen Rheines zu einem Natio-
nalfest einzuladen, wenn die Ausführung nicht mit zu vielen Schwie-